



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

363 (7.8.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-167112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-167112)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Nr. 3 42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Beilage-Beile 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 327
Expedition und Verlags-
buchhandlung 216 u. 7669

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 363.

Mannheim, Freitag, 7. August 1914.

(Abendblatt.)

Der Weltkrieg.

Europa und Rußland.

Grimm und Erbitterung erfüllt jeden Deutschen, ja man sollte hoffen dürfen: jeden Kulturmenschen über das verlogene und ehrlose Spiel, das die russischen Politiker mit Deutschlands Regierung und Deutschlands Kaiser gespielt haben. Dies Moskowitertum bleibt sich, wie diese längste, furchtbare Erfahrung lehrt, in seinem Wesen immer gleich, und immer gleich weit klafft die Kluft zwischen den sittlichen Anschauungen und Idealen des Eurovölkers und des Russen. Hat es sich doch vollkommen bestätigt, was Viktor Sehn im Anfange der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts in sein russisches Tagebuch einzeichnete: „Jeder gemeine Mann in Rußland liegt ohne Scham und Scheu, er mag es gelernt haben oder nicht, er liegt bodenlos, bornädig, ja grundlos, als angeborene Fertigkeit.“ Das die Jahre 1857 bis 1873 umfassende Tagebuch des großen Kulturpsychologen, in dem diese Bemerkung zu finden ist, ist aus seinem Nachlasse im Jahre 1892 veröffentlicht worden, und obgleich in den Kreisen der Verehrer Sehns wohl bekannt, so hat sich doch das weitere Publikum bisher mit dem Buche nicht besonders vertraut gemacht. In diesem Augenblicke aber gewinnt das Buch Sehns, das den Titel führt „Memoribus Russenorum“, für uns ein neues, ungeahntes Interesse. Niemand hat je so tief in die russische Volksseele hineingeblickt, niemand ihr innerstes Wesen so scharf aufgefaßt, wie dieser Deutsche, der als „Verschickter“ im innersten Herzen des Moskowitertums, in Tula, und dann wieder in jahrelanger Tätigkeit an der Kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg das Russentum durch und durch zu studieren Gelegenheit hatte. Sehn war Gelehrter, nicht Politiker; aber wie scharfsinnig er aus seinen Studien heraus auch die politische Zukunft zu beurteilen verstand, davon zeugt die Prophezeiung, die er im April 1873 in sein Tagebuch eingetragen hat. „Die Franzosen“ — so schreibt er da — „haben in blinder Leidenschaft die Geschichte Europas erfüllen helfen, sie haben den ersten großen Bürgerkrieg 1870 eröffnet, dem noch andere folgen werden. Und so wird der Moment eintreten, daß eine oder die andere Seite den Moskowiter um Beistand anflehen oder als Friedensstifter herbeirufen wird.“ Dieser von Sehn vorausgesehene Augenblick ist jetzt wirklich eingetreten. Um so größeres Gewicht erhält hierdurch das Bild, das der Forscher von dem russischen Volkstypus entworfen hat.

Die Grundanschauung Sehns hat der Herausgeber seines Tagebuches, der bekannte jetzige Berliner Universitätsprofessor Theodor Schiemann, dahin gekennzeichnet: „Gegenüber der in Deutschland landläufigen Ueberschätzung der Macht des russischen Kolosses wies Sehn auf die ärmlichen Hühe des Riesen hin — die Mores Ruthenorum schienen ihm den Tag zu widerlegen, daß diese Rasse den inneren Gehalt habe, um einer seit Jahrhunderten erarbeiteten Kultur Herr zu werden.“ Sehn hat vom Russentume die Anschauung gewonnen und

vertreten, daß es ein feinem innersten Wesen nach unschöpferisches, nachahmendes, mechanisches Volkstum sei. Er betrachtet den Russen zunächst psychisch: „Wenn die Intelligenz von innen den Körper baut, so ist es auffallend, wie sie in Rußland in ihrem bildenden Werke gefehert, unterbrochen, obgelenkt worden, oder vielmehr wie oft ihre Kraft gleichsam nicht ausreichte. Sehr häufig sind in Rußland nicht fertige Gestalten: bald ist das Gesicht ganz roh, bloß angelegt, noch nicht ausgemeißelt, ohne Relief, bald ist der Kopf spitz, viereckig, allzu klein, am Hintertheil nicht ausgewölbt; ein edles Ebenmaß der Hühe ist fast unerhört, die Nase sitzt fleischig auf wie ein Schwamm, das rundgeschmitten Haar fällt in dicken Röhren nieder, der Nacken ist stierköhlich, die Haut wolk, das Muskelfleisch schlaff und fettwerden mit zunehmenden Jahren die Regel.“ Ueber die körperliche Leistungsfähigkeit des Russen hat Sehn noch einmal später seine Erfahrungen zusammengefaßt. Er sagt: „Die scheinbar stärksten russischen Arbeiter, Träger, Fuhrleute u. s. w. sind, genau gesehen, sehr schwach organisierte Geschöpfe. Sie haben oft einen umfangreichen Knochenbau, aber eine schwammige Muskulatur. Der erste Hieb oder Stoß reißt sie um, es ist keine energische Pöser an ihnen. Ein Träger setzt oft starke Lasten in Bewegung, aber dies ist Übung, Gewohnheit — er ist nur kräftig in dieser Richtung, in Folge Verfalls, im übrigen hat er kein Muskelfleisch, keine Sehnen, widersteht keiner Krankheit, kann keiner Gewalt standhalten — sowohl physisch als moralisch.“

So scharf der hier von Sehn geschilderte Gegensatz zwischen dem Russen und unsern braven Völkern, Westfalen oder Bayern in körperlicher Hinsicht ist, so groß ist er auch in geistiger Beziehung. In der Seele des Russen gibt es, das ist Sehn auf Grund seiner langen Beobachtungen zum unerlöschlichen Glaubenssage geworden, keine echte Idealität. Er schreibt: „Mit dem Mangel an produktiver Originalität hängt ein anderer Charakterzug, der Mangel an Idealität, im russischen Naturell zusammen. . . . Idealerweise, wie Ehre, Stolz, Pflicht, Redlichkeit, muß er sich durch mühsame Erziehung zu eigen machen, ursprünglich und unmittelbar fühlt er sie nicht in der Brust.“ Diese Charakteristik des Forschers ist für uns in diesem Augenblicke besonders bedeutsam; denn das hat die Weltgeschichte seit den Tagen der Vorkriege, der niederländischen Freiheitskämpfe und des Helldringens Friedrichs des Großen mit voller Beweiskraft gezeigt, daß im Kriege der Sieg nicht der rohen Zahl zufällt, sondern daß es der Geist, die ideale Strohkraft, wenn wir so sagen dürfen, eines Volkes und Volksheroes ist, die zuletzt immer den Sieg behaupten und über die rohe Masse triumphieren. Wo der Einzelne weis, was auf dem Spiele steht, wo er sich und all das Seine in voller Freiheit und Verantwortung aufs Spiel setzt: da weiß der Sieg, da wird er immer weilen. Dem Russen aber ist es nicht gelungen, sich zu den freien Empfindungen einer ausgebreiteten Persönlichkeit durchzurufen. Hören wir auf unsern Verehrer: „Die Russen haben kein Gewissen noch Gefühl, weil sie nicht modern sind. . . . Tiefe der Persönlichkeit ist noch nicht aufgegangen, Eigenheit des Individuums noch nicht erreicht.“ Daher stammt auch die vielfältig beobachtete Tatsache, daß man dem Russen keine selbstständige Tätigkeit, keine Initiative erwarten darf: „Sehr wahres Wort: der Russe ist ein guter Fabrikarbeiter, aber ein sehr schlechter Handwerker. Mechanische Arbeit ist sein Fach. Zwang der sich drehenden Maschine muß

ihm zu Hilfe kommen. Da bedarf es keiner Erfindung, keiner Selbsttätigkeit, keiner Liebe zum Werke und strenge Regeln gelten.“ In vieler Beziehung, das hat Sehn zur Evidenz erwiesen, ist der Russe in seiner ganzen Entwicklung auf der Stufe primitiver Völker stehen geblieben. Sind die Russen aber darum als ein Volk von jugendlicher Urkraft anzusehen, als das sie sich selbst so gern darstellen möchten, Sehn beantwortet auch diese Frage: „Sie sind kein jugendliches Volk, sondern ein jeniles wie — die Chinesen. Alle ihre Fehler sind keine jugendliche Rohheit, sondern gehen aus asthenischer Entnervung hervor. Sie sind sehr alt, matt und haben das älteste konservativ bewahrt und geben es nicht auf.“

Sehn hat den Scheinwerfer seiner Psychologie auch auf das Verhalten der Russen gerichtet, wie es sich in einzelnen gegebenen Situationen bekundet. Da ist ihm, wie er im August 1871 eingetragen hat, vor allem der Mangel an Kombinationsgabe, an Fähigkeit, ein Ganzes nach seinen Teilen zu übersehen, aufgefallen. „Geschieht irgend etwas Außerordentliches, z. B. bricht ein Feuer aus, dann verliert der Beamte regelmäßig den Kopf — ein Durcheinanderhären, Hin- und Herlaufen, wütende Befehle und Gegenbefehle, Verfehlungen jeder Art. Dasselbe kann man auf jeder Eisenbahnstation bei Ankunft des Schnellzuges beobachten.“ Auf allen Gebieten des Lebens hat Sehn erkannt, daß das russische Volkstum auf den Schein, auf den äußeren Erfolg, auf das Blendende gerichtet und gestellt, daß es aber ernst, geduldiger, ausharrender Arbeit und Durchführung, obendrein unter Schwierigkeiten, nicht fähig, nicht gewachsen ist. Der Russe ist ein Spieler. Mit den feinsten Fingern hat Sehn geschildert, wie vortrefflich die Russen das Kartenspiel verstehen. Das ist ja nur eine recht hübsche Leistung — nur daß sie in ernsteren Fällen nicht zulange. „Was der Russe treibt, ist wie ein hohes Spiel, so auch gewagte Unternehmungen, bei denen alles auf eine Karte gesetzt ist, die einschlagen können oder auch nicht.“

Man muß nicht etwa glauben, daß Sehn die Russen unterschätzt hat. So manche Fähigkeit hebt er an ihnen rühmend hervor, nur dünkt ihm, daß die Fähigkeiten des russischen Volkstumes durchaus aufs Mechanisch-Reale beschränkt sind. Auch verkennt er nicht, daß das Leben in Rußland bequemer, voller, breiter sich zeigt, als bei uns, wo der kategorische Imperativ der Pflicht und der Leistung alles beherrscht. Aber er verfährt eben überall von der Oberfläche zur Tiefe, von der Masse zu den treibenden Kräften vorzudringen, und die große Lehre, die er uns in diesem schicksalvollen Augenblicke unserer vaterländischen Geschichte zu geben hat, ist die, daß der Russe verlegt auf jenen Gebieten, wo die mächtigsten, die stärksten aller treibenden Kräfte in Tätigkeit treten auf dem Gebiete freier Sittlichkeit, verantwortlicher Idealität, der Hingebung um der Sache willen, der schöpferischen Initiative der Persönlichkeit. Die Summe seiner Uebersetzung hat er einmal in einem markigen Worte zusammengefaßt: „Der Europäer, wenn er ihnen Wahrheit, Redlichkeit, Festigkeit entgegenstellt, unterwirft sie auf die Länge immer.“ Das ist ein Wort, das wir uns gesagt sein lassen wollen. Die Wahrheit und die Redlichkeit sind in diesem Völkerkampfe auf unserer Seite. Und so wollen wir es jetzt auch nicht an der Festigkeit fehlen lassen, mit der wir das Schwert führen werden, bis das kulturwidrige Moskowitertum samt seinen Helfershelfern gänzlich ist.

Der Einmarsch in Belgien. Die todesmutige Angriffslust unserer Truppen.

w. Berlin, 7. Aug. Wie das Wolffsche Bureau mitteilt, sind die Vorposten längs der Grenze nach Belgien eingerückt. Eine bedeutende Truppenabteilung hat einen Handstreich auf Lüttich mit großer Kühnheit versucht. Einzelne Reiter sind in die Stadt eingedrungen und wollten sich des Kommandanten bemächtigen, der sich nur durch die Flucht retten konnte. Der Handstreich auf die modern ausgebaute Festung Belgiens glückte nicht. Die Truppen stehen vor der Festung in Fühlung mit dem Gegner. Natürlich wird die gesamte Presse des feindlichen Auslandes diese Unternehmung, die auf den Gang der großen Operationen ohne jeden Einfluß ist, zu einer Niederlage stampeln. Für uns ist sie eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Tat und ein Beweis für die todesmutige Angriffslust unserer Truppen.

Schwere Ausschreitungen gegen die Deutschen in Antwerpen.

Zwei deutsche Herren, die jedoch aus Antwerpen zurückgekehrt sind, berichten uns von empfindlichen Ausschreitungen gegen die Deutschen in der großen belgischen Handelsstadt, deren Augenzeugen sie gewesen sind. Als bekannt wurde, daß Holland-Umgebung von den Deutschen besetzt worden und daß zwischen Deutschland und Frankreich der Kriegszustand erklärt worden sei, kam die Witte der Antwerpener Bevölkerung gegen die Deutschen keine Grenzen mehr. Der Bürgermeister ermahnte zwar zur Ruhe, aber es half nichts. Das Volk von Antwerpen geriet in einen förmlichen Ausnahmezustand gegen die zahlreichen Deutschen, die in Antwerpen leben und für das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Stadt von außerordentlicher Bedeutung sind. Der deutsche Konsul erklärte seinen Landsleuten, sie müßten flüchten und sehr viele Deutsche haben denn auch in eiliger Flucht das Land verlassen, unter Zurücklassung ihrer gesamten Habe. Vom deutschen Konsulat in Antwerpen haben die belgischen Bundesgenossen der Triple-Entente den deutschen Adler heruntergerissen, dann sind diese Auswanderer, die offensichtlich den Völkern haben, auf das Konsulatsgebäude zu gelangen, in das deutsche Konsulat eingedrungen, haben dort alles zerstört und die Möbel zum Fenster hinausgeworfen. Im deutschen Seemannshaus sind sämtliche Scheiben zertrümmert worden. Hundert von 60 bis 70 Mann sind herangezogen und haben in den zahlreichen deutschen Wirtschaften zertrümmert, was nur zu erreichen war, Klaviere wurden aus Fenstern herausgeschleudert und dann begann eine Plünderung in großem Maße. Unsere Gewährsmänner haben selbst, wie Kohlerde u. andere Gewandregentümer aus den deutschen Häusern weggeschleppt wurden. Und all diese Schrecklichkeiten wurden von fortwährenden Schreien auf Frankreich und Belgien begleitet. Die Polizei aber schritt nicht ein. Erst als die Plünderungen beendet waren, sind dann die Schaulente herangezogen und haben zum Schein den Schaden aufgenommen. Der eine unserer Landsleute erzählt noch: „Wir waren vollständig vogelfrei auf der Straße, wären wir nicht geflüchtet, wir wären gelacht worden. Ich habe lange Jahre auf See gefahren und viel gesehen, aber die indischen Rufe sind kultivierter als die Belgier.“ Er erwähnt dann noch den Fall eines deutschen

Buchhändlers, der einfach aus seinem Laden heraustrat und nur das nackte Leben rettete.

Im Gegensatz zu diesen Brutalitäten steht das Verhalten der Holländer gegen die Deutschen: Sie haben unsere Freunde auf ihrer Rückkehr aufs freundlichste aufgenommen und aufs beste bewirte.

Ein Deutsch-Oesterreicher, der am Montag Brüssel verlassen hat, erzählt uns, daß dort eine überaus gereizte Stimmung gegen alle Deutschen herrsche, die sich bis zu Beschimpfungen (deutscher Hund und dergl.) und gelegentlichen Tätlichkeiten steigere. Die Beschimpfungen wiederholten sich auch auf dem Rittischer Bahnhof. Der unergieblichste Augenblick auf dieser Heimkehr sei ihm gewesen als er die bräunlichen deutschen Soldaten erblickte. Das belgische Meer mache einen höchst klaglichen Eindruck, schlecht gekleidet, unbeschnitten, die einberufenen Reservisten so wenig mächtig wie möglich, manche Soldaten trugen das Seitengewehr an einer Kordel.

Deutschlands Krieg mit Rußland.

Wüste Ausschreitungen gegen das Gebäude der deutschen Gesandtschaft.

w. Petersburg, 7. Aug. Das Gebäude der deutschen Gesandtschaft ist Gegenstand wüster Ausschreitungen gewesen. Es wurde äußerlich beschädigt und im Innern zum Teil geplündert. Die Volksmenge soll durch unwahre Nachrichten über eine nichtstosige Behandlung der Jarin-Wutter und des Großfürsten Konstantin auf deutschem Boden aufgereizt worden sein. Die Polizei verhaftete gegen 100 an den Ausschreitungen beteiligte Personen, die dem Kriegsgericht zugeführt wurden.

□ Berlin, 7. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Der Posener Zeitung wird unter 5. August mitgeteilt, daß die Grenze der Provinz Posen von feindlichen Truppen frei ist.

Die Neutralen.

Schweden macht mobil.

w. Berlin, 7. Aug. Das schwedische Konsulat gibt bekannt, daß bei sämtlichen Truppenteilen Schwedens die diesjährige Regiments- und Replikations-Übungen am 7. August anstatt am 15. August beginnen und daß die Stellungspflichtigen sich sofort bei ihrem Truppenteil einzustellen haben.

Die Neutralität Dänemarks.

w. Kopenhagen, 7. Aug. Die Regierung hat für den Krieg zwischen England und Deutschland die vollständige Neutralität Dänemarks erklärt.

Italienische Sympathien für Deutschland.

□ Stuttgart, 5. Aug. Eine größere Zahl von Italienern, die in den westlichen Gebieten des deutschen Reiches beschäftigungslos wurden, sind gestern hier eingetroffen und in 2

Häusern an der unteren Königstraße, die bisher als Stanzleien der Verhörsanstalten dienten, untergebracht worden. Im ganzen handelt es sich um einige Hundert italienische Arbeiter, die im Reichsland infolge des Krieges beschäftigungslos geworden sind. Als heute Vormittag die Jüge der ins Feld ziehenden Reservisten vorbeimarschierten, begrüßten die Italiener sie mit lebhaften Viva-Rufen.

Deutschland in Waffen.

Die Fürsorge für die Verwundeten.

w. Frankfurt, 7. Aug. Auf dem Bureau der Kriegsvorsorge werden sich viele junge Männer und Mädchen, die sich noch in sicherer Stellung befinden und diese kündigen, um sich dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen. Allen diesen möchten wir den Rat geben, nicht vorsichtig ein sicheres Unterkommen, eine lohnende Beschäftigung anzugeben. Sowie auch selbst nach Möglichkeit vor verschärfter Notlage. Ihr dient auch Eurem Vaterland, wenn Ihr Euren Unterhalt bestreitet, solange Ihr dazu imstande seid. So wie so müssen sich viele Bewerber und Bewerberinnen auf eine wochenlange Wartepostzeit gefaßt machen, da die vielen Anstellungen erst nach und nach erledigt werden können. Noch nach Wochen und Monaten wird das Vaterland Eure Hände und Kräfte gebrauchen. Zur Fürsorge für die Verwundeten können Männer sich in 2 verschiedenen Gruppen melden und zwar: 1. bei der Sanitätskolonne; die Ausbildung währt etwa 8 Tage. Kost und Wohnung werden nicht gewährt. Dagegen erhält im Felde das Mitglied der Sanitätskolonne Mannschaftsübung und Verpflegung. 2. können Anmelbungen erfolgen bei der Krankenpflege. Bewerber müssen beibringen: Zeugniszeugnis, ärztliches Gesundheitsattest und selbstgeschriebenen Lebenslauf. Die Ausbildung dauert bei guter Verfassung ungefähr 4 Wochen und erfolgt in einem hiesigen Spital. Nach vollendeter Ausbildung erhält der Krankenschwäger entsprechende Bezahlung. Die Verpflegung ihrer Hinterbliebenen ist die gleiche wie die der Krieger.

Prinz Max von Sachsen als Militärseelsorger.

w. Köln, 7. Aug. Prinz Max von Sachsen, der als Professor am Priesterseminar in Köln tätig ist, stellte sich sofort nach der Mobilmachung als Feldprediger dem Militärkommando zur Verfügung. Er fuhr mit den anderen Soldaten, der kölnischen Volksgemeinschaft, in einem Abteil 3. Klasse nach Dresden, um bei den sächsischen Truppen als Militärseelsorger Dienste zu tun.

Die Bergung der Ernte.

Nächst der Verteidigung Deutschlands ist die Bergung der Ernte das weitwichtigste Erfordernis der Stunde. Hierbei mitzuwirken ist die Aufgabe aller, die nicht im Kampfe gegen unsere Feinde stehen. Es ergibt daher an alle nicht wehrfähigen Personen, welche an der Lösung dieser großen vaterländischen Aufgabe mitwirken möchten, die dringende Aufforderung, sich hierfür möglichst sofort zur Verfügung zu stellen. Insbesondere ergibt diese Aufforderung auch an alle nicht wehrfähigen Männer namentlich an die männliche und weibliche Jugend aller Stände.

Nach dem Vorbilde Preußens, wie es durch den Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bekanntgegeben ist, werden in allen Bundesstaaten

Nachweisstellen für die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in kürzester Frist errichtet werden. Mögen alle zur Mitarbeit an dieser bedeutenden vaterländischen und im Interesse unseres Heres und

Vollens so wichtigen Aufgabe bereiten Personen sich möglichst unmittelbar an diese lokalen Vermittlungsstellen wenden. Ebenso werden die Arbeitgeber gut tun, ihren Bedarf bei den Vermittlungsstellen angemeldet.

Zur näheren Auskunft über die Vermittlungsstellen in den deutschen Bundesstaaten, über ihre Meinung und ihre Adresse ist der Deutsche Landwirtschaftsrat, Berlin W. 57, Winterfeldstraße 37, bereit.

Dr. Graf v. Schwerin-Löwig, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Bedeutung von Obst und Gemüse als Nahrungsmittel.

Die Landwirtschaftskammer weist auf die in Aussicht stehenden großen Mengen von Obst und Gemüse hin, die a. B. und in Zukunft an ihren Erzeugungsorten dem Verderben anheim fallen, wenn nicht rechtzeitig geeignete Vorkehrungen getroffen werden. Daß bei der jetzigen Sachlage Obst und Gemüse ganz im Gegensatz zu den mit Ungeduld verlangten anderen Lebens- und Bedarfsmitteln billig, sehr billig ist, bedarf keines Hinweises. Man lasse nichts ungenutzt! Solange an den Plätzen, welche von auswärtiger Zufuhr abhängen, die Zufuhr stockt, bede man seinen Bedarf in der Nachbarschaft, die zumteil — das trifft besonders für Karlsruhe zu — mit gewissen Erzeugnissen reich gesegnet ist. Es sind Anlagen, in denen Pfäffern, Reineclauden, Mirabelle, ja sogar Mirabelle am Boden liegen und verkaufen. Soll man da nicht eingreifen? Welch wertvolle Hilfsmittel für die kommende billige Ernährung geben da verloren! Man sehe da gleich ein und benutze das jetzt inülle und fülle reife Obst mit auf den Tisch zu bringen, da es bekanntlich sehr gesund ist und im gelagerten Zustand auch von den Kindern gern genommen wird. Pfäffern, wie anderes Obst mit Äpfeln ergeben eine vollgültige Nahrung. Es wird auch an die wirtschaftliche Hausfrau appelliert, die neben dem Vorrat von vorhandenen Bedarfsartikeln, auch für einen Vorrat von Obst und Gemüse sorgt, der in bekannter Weise zu einem Dauerprodukt verarbeitet wird. Von den bekannten Verwertungsmethoden wähle man die zweckmäßigste aus, nach welcher Früchte wie Gemüse durch Dämpfen mundgerecht gemacht, und so vorbereitet in Gefäße gefüllt werden, die mindestens um ein Drittel des Inhaltes mehr fassen, als bei den allgemein üblichen aber unzureichenden Verfahren. Zutaten, mit Zucker und dergleichen sind zur Haltbarmachung unnötig. Zucker und dergleichen kann nach Bedarf und Geschmack des Einzelnen beim Gebrauch zugefügt werden, so daß man nicht nötig hat, jetzt größere Mengen Zucker zu beschaffen. Auch die bekanntesten billigen Methoden des Darrrens der Mark, Rosin, und Wärmeladen-Vereitigung bei Obst und des Darrrens und Einsäuerns bei bestimmten Gemüsen lasse man neben dem Eindünken und Sterilisieren nicht außer acht. Auf Wunsch werden Auskünfte und Unterweisungen in der Obst- und Gemüseverwertung seitens der Badischen Landwirtschaftskammer an Interessenten jederzeit erteilt.

Der Zentralverband Deutscher Industrieller

hat an seine Mitglieder folgendes Rundschreiben erlassen:

Durch die Mobilmachung werden voraussichtlich zahlreiche industrielle Arbeitgeber gezwungen sein, zu Arbeitsentlassungen zu schreiten. Es ist dringend geboten, rechtzeitig dafür Sorge zu treffen, daß diese Kräfte der nationalen Arbeit erhalten werden. Dies ist umso leichter möglich, als die durch Einberufung der Militärpflichtigen gerade in der gegenwärtigen Zeit — der Ernte — schwer bedrängten Landwirte zahlreiche Arbeiter benötigen. Ein Teil der frei werdenden Arbeitskräfte wird auch lohnende Beschäftigung in den Militärverordnungen und den militärtechnischen Instituten finden.

Bei der ungeheuren Bedeutung, welche die baldige und erfolgreiche Einbringung der Ernte

für den Gang des Krieges hat, ist es ein Gebot der Notwendigkeit, ungeachtet der Landwirtschaft Arbeiter zuzuführen.

Der Zentralverband bittet alle ihm angeschlossenen Verbände und Einzelmitglieder angefaßt in diesem Sinne durch Rat und Tat zu wirken und dafür sorgen zu wollen, daß die entbehrlich werdenden industriellen Arbeiter auf die patriotische Pflicht hingewiesen werden, an ihrem Teile mitzubedenken, daß der Vertrieben zum Wohle des gesamten deutschen Vaterlandes glücklich in den Scheuern geborgen werden kann. Nach Lage der Organisation wird die Vermittlung der Arbeiter für die Landwirtschaft am schnellsten auf dem Wege über den zuständigen Provinzialverband der gemeinnützigen und öffentlichen Arbeitsnachweise zum Ziele führen.

Die Monisten und der Krieg.

Geheimrat Professor Dr. Ostwald (Leipzig), der Vorsitzende des Deutschen Monistenbundes, bittet uns um die Verbreitung nachfolgender Erklärung:

„Ueber Nacht befindet sich das deutsche Volk im Kampfe gegen den tödlichen Angriff eines Nachbarn, dem es durch Jahrhunderte nur Gütes erwiesen hatte. Es ist ein Angriff der Barbarei, des Herdentums gegen die Organisation. So ernsthaft wir Monisten die große Aufgabe des Weltfriedens bearbeitet hatten, so überzeugt wir sie später wieder aufzuweisen werden: der Augenblick verlangt, daß alles zurückgestellt wird, was uns deutsche Volksgenossen bisher getrennt hatte, daß wir alle uns mit unserer Person und Habe für unser Vaterland einsetzen, die der uns aufzugezwungene Kampf siegreich zu Ende geführt ist. Und wir tun dies in dem Bewußtsein, daß es auch unsere Sache ist, um die es sich handelt, daß wir in unserem Vaterlande den höchsten Träger der Kultur verteidigen. So mögen wir uns, ein Jeder an der Stelle, die ihm zugewiesen ist, in Kraft und Muth ordnen und von ganzem Herzen unsere Pflicht tun.“

Mannheim.

Verkauf von Mehl an Bäcker und Kleinhändler durch die Stadtgemeinde.

Die Stadtgemeinde hat einen großen Vorrat Mehl von den Mannheimer Mühlen angekauft, das an Bäcker und Kleinhändler zu folgenden Bedingungen abgegeben wird. Der Preis für die Hauptsorten beträgt: 0: 42 Mk., 1: 40 Mk., 2: 37 Mk., 3: 34 Mk. Für die zwischen den Hauptsorten liegenden Sorten stellt sich der Preis entsprechend. Die Bäcker dürfen den Rest Brot von der gleichen Größe wie bisher nicht höher als zu 56 Pfg. verkaufen. Bei Kleinwaren (Mittelsorten und Wasserbrot) darf eine Preisverhöhung über die jetzt verlangten 3 Pfg. für das Stund nicht eintreten.

Im Kleinverkauf des Mehls an Einzelbäcker dürfen Bäcker und Kleinhändler für das Stund nur 25 Pfg. verlangen. Das Mehl lagert vorläufig bei folgenden Mühlen: Germania-Mühlwerke Berner u. Rißlo, Dammühle Ed. Kaufmann Söhne, Mannheim, Pfälzische Mühlenwerke, Altmühlwerke.

Das Mehl wird von den Mühlen gegen eine Anweisung abgegeben, welche von einer in N. 2. 11 eingerichteten Zentralstelle erteilt wird, wobei der Preis für die gemessene Menge gegen die Erteilung der Anweisung sofort in bar zu bezahlen ist. Eine Organisation der Mehlabgabe in den Vororten wird so bald als möglich getroffen werden.

Aufruf für Kriegshilfe an die Einwohnerschaft des Stadtteils Waldhof.

Die wehrfähigen Männer unseres deutschen Volkes sind zu den Waffen geeilt und werden bald mit dem Feinde zusammenstreffen. Da wir damit zu rechnen haben, daß schon in den nächsten Tagen Verwundete bei uns eintreffen werden, so begrüßt es der Ortsausschuß vom

entzündet zumal das eines der schönsten Vertreter amerikanischer Art: Carnegies, der, wie ein reiner Sündenbock zuvor stehen konnte, wenn er seine Eier gefälligst hatte, so den Friedenswahn im Haag sich und dem Gedanken an Unrecht errichten ließ.

In Europa ist seit der Friedenshoffnung des Jaren ein Meer von Tinte verströmt worden.

Und als Ergebnisse der Tat sind zu verzeichnen nur die Bemühungen des Verbandes für internationale Verständigung, die meist der Versöhnung Deutschlands und Frankreichs galten und denen das Buch Gustave Hervés erwuchs: „Elsas-Lothringen und die deutsch-französische Verständigung“ — ein Buch, das geschrieben ist, um zu zeigen, daß ein neuer deutsch-französischer Krieg eine Schande für beide Völker und ein Juristatand der Menschheit in die Barbarei ist.

Was diese Bemühungen gekräftigt haben — trotz des Anbors durch Robespierre, der in zwischen hinaufkam — haben wir durch die Sprache der Tat soeben zu erleben angefangen, die den russischen Friedensboten vor aller Welt die Welt an den Schandpfeil stellt und in der Grande Nation, die sich als Kulturträger der Welt sieht, Friedensboten eines Schandfrees finden ließ.

Wie ist ein hoher Gedanke durch seinen eigenen Vorläufer schmählicher entwertet, ehe er in den Rot gezogen worden.

Kräfte Völker werden des Gedankens an ewigen Frieden willig und natürlich auch in aller Zukunft erweisen. Denn je werden in Zeiten höchster Notwendigkeit die Völker

Feuilleton

Die Friedensidee.

Die Friedensidee kam in die Welt mit dem Christentum. Das alttestamentliche „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ wurde damals verdrängt durch die Forderungen der Lehre Christi, die den Frieden unter den Menschen predigten. Danach hat diesen Gedanken erst wieder das Buch des Abbe de St. Pierre über den ewigen Frieden aufgenommen. Das war kurze Zeit nach dem Utrechter Frieden und durch ihn veranlaßt.

Den der Abbe forderte einen Bund der christlichen Staaten Europas und ein ständiges Schiedsgericht — also Formen, wie sie der Spanische Erbfolgekrieg, den dieser Friede beschloß, allmählich durch sich selbst herausgebildet hatte. Wie ernst es dem Abbe mit seinem Gedanken war, besagt sein gleichzeitig gemachter Vorschlag: die Zeit des ewigen Friedens sei einzuleiten durch einen Krieg zur Verbrüderung der Völker aus Europa.

„Danach hat die heilige Allianz des Jahres 1793 die Friedensidee wieder aufgeführt. Alexander von Rußland hatte sie angeregt und die Kaiserin von Oesterreich und Deutschland dafür gewonnen.

Alexander — frömmelnd, falt sein Vorwort berechnend und unwahrhaftig — gab vor, aus dem Friedensbedürfnis heraus zu handeln, das

ihm erfüllte, aus der Schmach, eine Menschenverdrängerung durchzuführen und die Fortschritte der Gerechtigkeit, der christlichen Liebe und des Friedens endlich zur Geltung zu bringen.

In der Tat wollte Alexander nur „die Mächte des Unmuthes niederhalten, die drohend gegen den Jacinthus schon damals ihr Dampf zu reden begannen. Und dieser durchaus nichtstets Jovet wurde in einem Schwall von Phrasen über Brüderlichkeit und Vaterlichkeit unentwaffelt gemacht.

Jar Nikolas II. — Alexander durchaus gleichartig in seinem Wesen, nur noch um vieles unbedeutender und dadurch noch abscheuerlicher in seiner Unwahrhaftigkeit — hat also den Heberückstellungen seines kulturhistorischen Hauses gemäß gehandelt, als er im August 1896 mit einer neuen „Friedensbotschaft“ die Welt überraschte.

Nur in Kapoleon III. — der auch durch eine Gefinnung, die der des russischen Herrschers verstand war, und durch seine Taten, die erst in Nikolas II. verbrecherischem Terzbruch ihre Weigerung gefunden haben, ein würdiger Mitspieler dieser Farce ist — fand zuvor die Friedensidee einen Vorläufer, wenn er im Frühjahr 1863 die Staatspräsident Europas zu einem Kongress zusammenlud, der die Lösung aller Streitfragen Europas bringen sollte.

Des Jaren Friedensmanifest aber schlug neue Töne an. Die Gedanken der Religion, der Brüderlichkeit schienen verdrängt. Die nichterne Verhandlungsmöglichkeit der neuen Zeit hatte sie überwunden:

„Die wachsenden finanziellen Kosten, so tief sie sich vernehmen, freffen die öffentliche Wohlfahrt an ihrer Wurzel. . . Arbeit und Kapital werden ihrer natürlichen Bestimmung entfremdet und unproduktiv aufgewehrt. Hunderte von Millionen zur Anschaffung von Zerstörungswerkzeugen verwendet, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet, morgen infolge irgendeiner neuen Entdeckung allen Wert verlieren. Nationale Kultur, wirtschaftlicher Fortschritt, Schaffung von Wohlstand scheinen gefährdet oder in der Entwicklung gehindert.“

Auf Abrüstung und Schiedsgericht lauteten die Forderungen.

Der Friedenskongress, der auf diese Anregung hin im Jahre 1869 zustande kam — als der zweite nach dem ersten internationalen Friedenskongress des Jahres 1848 — fand Wiberhall nur in — Amerika.

Dort setzte sich Roosevelt für den Gedanken ein und er war es auch, der 1907 eine weitere Konferenz im Haag zusammenbrachte. Daß diese Förderung des Gedankens von Amerika ausging, war kein Zufall.

Einmal hatte er auch dort bereits seine kleine Geschichte.

1882 nämlich hatte der Präsident die Ueberzeugung ausgesprochen, die Zeiten seien nicht mehr ferne, wo die Streitigkeiten der Staaten ohne Krieg, durch Schiedsgericht erledigt werden könnten, und schon 1890 folgte diesem Ausdruck ein Schiedsgerichtsvertrag der amerikanischen Republik.

Sodann trat die Forderung des Nützlichkeitsbundes in des Amerikaners Berg und

Roten Kreuz, daß im Stadteil Waldhof für Aufnahme und Verpflegung von Soldaten Sorge getroffen werden soll.

Diese notwendigen Arbeiten können aber nicht durchgeführt werden, ohne die opferwillige Hilfe der Einwohnerschaft unseres Stadtteils.

Eingekommen sind auch Spenden von 100 Mark, welche die Frau von Waldhof für die eigentliche Verpflegung aufkommen wird.

Bekanntmachung.

Wir bitten alle Radler, welche heute für Botendienste bestimmt worden sind, sowie sonstige Radler über 16 Jahre, welche bereit sind sich noch einzustellen zu lassen, sich morgen

Samstag, den 8. d. M., vormittags 11 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule, Luststraße 25, einzufinden zu wollen.

Mannheim, den 7. August 1914. Ortsauskunft vom Roten Kreuz. Der Vorsitzende: Scharf.

Anmeldung zum Landsturm.

Als ausgebildet gelten auch diejenigen Landsturmspflichtigen, die nach den früheren Bestimmungen der Wehrordnung als ausgebildete Mannschaften mit Militärpaß entlassen wurden.

Mannheim, den 7. August 1914. Bürgermeisteramt: Dr. Zintzer, Schweigert.

Einquartierung.

Heute Freitag werden in der Unterstadt E 1 bis H Tetiva 600 Mann des Cray-Patillons Infanterie-Regiment 110 einquartiert.

Über sie werden immer fortan mit Rücksicht des Winterspruchs reden müssen, die Worte und Taten in dieser Angelegenheit gefunden haben, der hohen Grades bedürfte, auch wenn man nicht an ihre Bewusstseinslage glaubt.

Mit reiner Hand!

Man laßt im Wind die alten Fahnen rauschen, die oft zum Sieg geführt fürs Vaterland!

Durch Schwertschläge in den Kampf gestellt, durch Lüge, die aus Hinterhalten lugend in deutscher Kraft und deutscher Treue zerbricht.

ausschließlich einige Tage in ihren Quartieren bleiben werden, freundlich zu empfangen und rüchtig zu bewirten.

Spenden für das Rote Kreuz.

Die Pfälzische Pant mit dem Hauptstabe in Ludwigshafen a. Rh. hat namens des Gesamtkomitees dem Zentralkomitee des Badischen Hilfsvereins vom Roten Kreuz (Spendenverein) eine Spende von M. 25.000 zur Verfügung gestellt.

Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins Mannheim.

Die kaufmännischen Vereine Mannheims haben beschlossen, für die Zeit des Krieges die Regelung des kaufmännischen Arbeitsnachweises gemeinschaftlich in die Hand zu nehmen.

Städtisches Nachrichtenamt Mannheim.

Freiwillige und bezahlte Arbeit.

In diesen Tagen patriotischer Erhebung, in denen auch diejenigen nicht zurückstehen wollen, denen es nicht vergönnt ist, zu den Fahnen zu eilen, hat sich eine geradezu bewundernswürdige Maß von Opferwilligkeit in allen Schichten der Bevölkerung gezeigt.

Städtisches Nachrichtenamt Mannheim.

Parade u. Feld-Gottesdienst unseres Grenadierregiments vor dem Ausmarsch.

Unser Grenadierregiment ist jetzt marschbereit. Heute Vormittag wurde auf dem alten Exercierplatz hinter den Kasernen die letzte Parade vor dem Regimentskommandeur Oberst v. Diepenbrock-Gräter, u. im Anschluß daran ein ergreifender Feldgottesdienst abgehalten.

Gegen halb 11 Uhr kam der Regimentskommandeur angereist und begab sich in das Karree. Die Truppen nahmen Gewehr über und präsentierten. Nachdem ergriff der Oberst das Wort zu einer kurzen Ansprache, die weit über den Platz hallte, so daß sie auch von dem zahlreichen Publikum, das die Ausstellung umgab, gut verstanden werden konnte.

Die Kompanien schwenkten hierauf zum Paradezug ab, der in Jugolonnen mit der Front gegen die Kasernen erfolgte.

in ganz einfacher Weise aus einem mit einem weichen Luche bedeckten Tisch gebildet war, der auf einer niedrigen Straße stand, die mit einem Teppich bedeckt war.

Um halb 12 Uhr rückte die Fahnenkette mit den entfalteten Feldzeichen ein. Der Feldgottesdienst begann. Zunächst wurde ein Vers eines Choralen gesungen, den die Regimentskapelle begleitete.

Wir gehen großen Zeiten entgegen, in denen der lebendige Gott und wieder seine Macht und seine Hand offenbar werden läßt.

Manche Frau, die noch einmal den Gatten, manches Mädchen, das noch einmal den Geliebten sehen wollte, schied zu ihm in die Taschen.

Die Mannheimer Pfänderinnen, die ihre Kräfte dem Dienste des Vaterlandes zur Verfügung stellen können, wollen sich melden bei Frau Weber, Rennerdörfstraße 17.

Die Mannheimer Pfänderinnen.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung sammelt gute Mäner aus den Hausbibliotheken, um sie in geeigneter Weise den Kriegszugarten zur Verfügung zu stellen.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung.

Aufruf an die in Mannheim und Umgebung ansässigen Oesterreicher!

Landleute! Die Ihr nicht das Glück habt, zu den Waffen greifen zu sein, gedenket derjenigen, welche Kran und Kinder verlassen müssen, um für die Ehre unseres Vaterlandes zu kämpfen.

Ein jeder nach seinen Verhältnissen! Deshalb bitten wir Euch, uns mit Liebesgaben zu unterstützen, welche mit bestem Dank von der Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, des Mannheimer Tageblattes, der Neuen Badischen Landeszeitung und des Neuen Mannheimer Volksblattes sowie von Herrn Karl Adler, Heinrich Langstraße 20, unter „Herrn Dank“ angenommen werden.

Unsere Wübinger Georg Kirsch, der die Festtage von 1878 und 1879/71 mitmachte, hat bis jetzt 7 Söhne unter den Waffen stehen, der 8. muß sich am Samstag melden.

Der Gott der Eilen wachsen ließ...

Freiwillige Motorradfahrer. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, der bereits im Friedensfälle der Deereverwaltung seine motorisierenden Mitglieder als freiwillige Motorradfahrer zur Verfügung stellt, erläßt nachstehenden Aufruf:

Die deutschen Motorradfahrer, die ihre Tätigkeit bereits zu Friedenszeiten beiseite haben, sollen hier nicht zurückbleiben.

Freiwillige Motorradfahrer.

Der oberste deutsche Landesoberst S. M. der Deutsche Kaiser hat die Mobilmachung angeordnet.

Freiwillige vor!

Wir benutzen die erste Stunde, um jetzt das von den freiwilligen Motorradfahrern lang ersehnte „Freiwillige Motorradfahrer-Korps des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs in das Leben zu rufen.“

Wir benutzen die erste Stunde, um jetzt das von den freiwilligen Motorradfahrern lang ersehnte „Freiwillige Motorradfahrer-Korps des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs in das Leben zu rufen.“

Wir benutzen die erste Stunde, um jetzt das von den freiwilligen Motorradfahrern lang ersehnte „Freiwillige Motorradfahrer-Korps des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs in das Leben zu rufen.“

Wir benutzen die erste Stunde, um jetzt das von den freiwilligen Motorradfahrern lang ersehnte „Freiwillige Motorradfahrer-Korps des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs in das Leben zu rufen.“

Das Präsidium des A. D. A. C.: Dr. Brudmayer, Präsident.

Das Liebeswerk.

Die hiesige Zigarrenfabrik S. Simon u. Co. hat jedem der Mannschaften des hiesigen Grenadierregiments als Abschiedsgeschenk ein Päckchen Zigarren geschenkt.

Die Firma S. Söhne u. Söhne, Zigarrenfabrik, Lampertheim, überlieferen dem Roten Kreuz ein großes Quantum Zigarren für die zum Heere einberufenen Krieger.

Die Firma S. Söhne u. Söhne, Zigarrenfabrik, Lampertheim, überlieferen dem Roten Kreuz ein großes Quantum Zigarren für die zum Heere einberufenen Krieger.

(Karlsruhe, 6. Aug. Die badischen Staatsbahnenbeamten haben ihr auf Hofgut Weidelsberg bei Hausach im Ringstal gelegenes Erholungsheim dem Generalkommando des 14. Armeekorps zur geeigneten Verwendung zur Verfügung gestellt.

(Karlsruhe, 6. Aug. Eine kurze, aber für unsere Stadt bedeutungsvolle Bürgerentscheidung wurde vorgestern vormittag hier statt. Es galt der Stadtgemeinde die nötigen Mittel an die Hand zu geben, um allen in diesen ersten Zeiten an sie herantrittenden Aufgaben vollständig gerecht werden zu können.

(Karlsruhe, 6. Aug. Eine kurze, aber für unsere Stadt bedeutungsvolle Bürgerentscheidung wurde vorgestern vormittag hier statt. Es galt der Stadtgemeinde die nötigen Mittel an die Hand zu geben, um allen in diesen ersten Zeiten an sie herantrittenden Aufgaben vollständig gerecht werden zu können.

Im Königs Rod.

(Von einem Mannheimer Landwehmann.) K. Baden-Burg, 5. August 1914. Sehr schnell haben sich die Leute der Mannheimer Landwehr-Kompagnie in das Kriegshandwerk wieder hineingefunden. Es ist eine Freude zu beobachten, mit welchem Eifer sie ihrem Dienst obliegen.

Das Werden der Felder geschieht überall mit großer Schmelzigkeit und allseits bemühen sich fleißige Hände, die weiche Erde vor Ausbruch des Krieges noch unter Dach und Fach zu bringen.

des Feldes vor die Dampfmaschine führen und in dieser Arbeit nicht müde wurden bis spät in die Nacht hinein. Auch unsere Landwirte sind vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein auf dem Felde beschäftigt um die Ernte einzuheimsen.

Wer die Stimmung unter den zur Fahne eingerufenen jungen Männern kennen lernen will, der beachte einmal die in kurzen Abständen aufeinanderfolgenden Militärsonderzüge. Die Wagen sind mit frischem Grün geschmückt, und aus den dichtbesetzten Abteilen erklingen patriotische Lieder.

Drei Korporalstäbe der zweiten Kompanie haben in dem geglückten Längsal des Laubhofes in Laudenburg Rosenanleger und Verpflanzung; die Verpflanzung und Verfrachtung der Manuskripte durch den Brief ist ebenso ausgezeichnet wie allgemein zufriedenstellend, was anerkannt registriert ist.

(Freiburg, 6. Aug. Gestern hielt sich als Kriegsfreiwilliger ein Veteran von 1890 und 1870, dessen 4 Söhne alle ins Feld zogen.

(Freiburg, 6. Aug. Gestern hielt sich als Kriegsfreiwilliger ein Veteran von 1890 und 1870, dessen 4 Söhne alle ins Feld zogen. Als man ihn wegsehen wollte, wehrte er sich und erklärte, sich lieber ein Leid anzutun, als noch Dante zurückzukehren.

(Wörth, 6. Aug. Hier hat sich der 70 Jahre alte Landwirt Peter Anab zum Dienst gegen Frankreich gemeldet. Er wurde angenommen und ist bereits zur Krone abgegangen.

(Büdesheim, 5. Aug. Das Vitalität des hiesigen Gemeindevorstandes, Herr Jung hat seinen Söhnen, die sämtlich gegen Frankreich ins Feld ziehen.

Aus Stadt und Land.

(Wonnheim, den 7. August 1914. Der Besuch der Reich-Jugel, die feither am Mittwoch und Samstag nachmittags der Abgabe bereit freigegeben war, wird bis auf weiteres nicht möglich sein.

Polizeibericht

(Weidenhausen, 6. Aug. Der im letzten Polizeibericht erwähnte 19 Jahre alte Volkshausler Karl Mayer von hier, welcher am 5. d. Mts. beim Radfahren im Schützenkanal verunglückte, wurde am 6. d. Mts. vornehmlich als 1. d. et und auf den Friedhof verbracht.

(Weidenhausen, 6. Aug. Der im letzten Polizeibericht erwähnte 19 Jahre alte Volkshausler Karl Mayer von hier, welcher am 5. d. Mts. beim Radfahren im Schützenkanal verunglückte, wurde am 6. d. Mts. vornehmlich als 1. d. et und auf den Friedhof verbracht.

(Weidenhausen, 6. Aug. Der im letzten Polizeibericht erwähnte 19 Jahre alte Volkshausler Karl Mayer von hier, welcher am 5. d. Mts. beim Radfahren im Schützenkanal verunglückte, wurde am 6. d. Mts. vornehmlich als 1. d. et und auf den Friedhof verbracht.

Neues aus Ludwigshafen.

(Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend 7 Uhr im Hause Kringswegente 1. Das 14 Jahre alte Mädchen Louise Müller stürzte vom dritten Stock durch das Treppenhäuschen in den Hausgang und war sofort tot.

Aus dem Großherzogtum.

(Heidelberg, 6. August. Der Militärposten, der an der Eisenbahnlinie Friedrichs-Heidelberg mit zwei Schutzwunden in der Brust aufgefunden wurde, ist im Akadem. Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte, seinen Verletzungen erlegen.

(Karlsruhe, 7. Aug. Der Großherzog von Baden ernannte den Kunstmaler Hans Adam zum Professor der hiesigen Akademie der bildenden Künste.

Gerichtszeitung.

(Die gestrige Tagesordnung des Schöffengerichts umfaßt 21 Fälle. Nur ein Urteil konnte zur Verhandlung gelangen, die anderen Fälle mußten vertagt werden, da die Angeklagten bereits in den Prozess gezogen sind oder vor ihrer Abreise ins Feld haben.

Der europäische Krieg.

(Manheim, 7. Aug. In der Stadt war in den Nachmittagstunden das Gericht verberstet, die freitagliche Kammer habe mit einer Mehrheit von drei Stimmen (sic) sich auch höher angelesen gegen den Krieg entschieden.

(Manheim, 7. Aug. In der Stadt war in den Nachmittagstunden das Gericht verberstet, die freitagliche Kammer habe mit einer Mehrheit von drei Stimmen (sic) sich auch höher angelesen gegen den Krieg entschieden. Die Besetzung wurde inhaftiert, erhielt aber keine Nahrungsmittel außer Wasser.

(Darmstadt, 7. Aug. Die Darmstädter Zeitung meldet: Seine Königlich Preussische Majestät der Kaiser hat dem Reichstag dem Kaiser telegraphisch den Wunsch zu erkennen gegeben, ins Feld zu ziehen, um seinen Truppen nahe zu sein.

(Berlin, 7. Aug. In Anbetracht der kriegerischen Ereignisse finden der für Mitte August in Stuttgart i. G. geplante 2. Deutsche Rakettag und die Hauptversammlung des Hauptverbandes Deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe nicht statt.

(Berlin, 7. Aug. Die Deutsche-Deutscherische Alpenverein hat, wie aus Wien gemeldet wird, beschlossen, dem Roten Kreuz für Deutschland 10000 Mk. und für Österreich 10000 Kr. zu überweisen.

reich eintreten sollte, sie wohl freiwillig mit Deutschland marschieren würden, dem Lande, wo sie so überaus freundlich behandelt wurden und ihr gutes Brot hätten.

Deutschland und Frankreich.

(Berlin, 7. Aug. Das Telegramm des Reichkanzlers an den deutschen Botschafter in Paris vom 3. August 1 Uhr nachmittags, in dem Freiherr von Schön den Auftrag erhielt, infolge des Einbruchs französischer Truppen in deutsches Gebiet, der französischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland durch die französischen Angriffe in den Kriegszustand versetzt habe, ging in Paris vielleicht absichtlich verstimmt ein, so daß es in vielen Punkten unverständlich blieb.

(Berlin, den 3. August, 1.05 nachmittags. Deutsche Truppen hatten bis jetzt den Befehl, die französische Grenze strengstens zu respektieren und haben den Befehl überall strikte befolgt. Dagegen überschritten trotz der Verbote schon seit gestern die deutsche Grenze bei Müllershofen und auf der Gebirgsstraße in den Höfen haben sie noch auf deutschem Gebiet. Ein französischer Flieger, der belgisches Gebiet überflogen haben muß, ist bei dem Versuch, die Eisenbahn bei Wiesel zu zerstören, gestern herabgeschossen worden.

(Berlin, den 3. August, 1.05 nachmittags. Deutsche Truppen hatten bis jetzt den Befehl, die französische Grenze strengstens zu respektieren und haben den Befehl überall strikte befolgt. Dagegen überschritten trotz der Verbote schon seit gestern die deutsche Grenze bei Müllershofen und auf der Gebirgsstraße in den Höfen haben sie noch auf deutschem Gebiet.

(Berlin, den 3. August, 1.05 nachmittags. Deutsche Truppen hatten bis jetzt den Befehl, die französische Grenze strengstens zu respektieren und haben den Befehl überall strikte befolgt. Dagegen überschritten trotz der Verbote schon seit gestern die deutsche Grenze bei Müllershofen und auf der Gebirgsstraße in den Höfen haben sie noch auf deutschem Gebiet.

Der Krieg mit Russland.

(Schluß der deutschen Befehle vom russischen Front.)

(Berlin, 7. Aug. Die heute hier eingetroffene Nummer des Bremer Dampfbooles bringt einen Bericht von vier aus Altona entflohenen deutschen Seeleuten. Danach sind schon in der Nacht vom Samstag zum Sonntag um 4 Uhr morgens alle im Hafen von Altona liegenden deutschen Handelsschiffe, nämlich die Dampfer „Bruma“, „Saxonia“, „Albatros“, „Düsseldorfer“, „Wilhelm von Ruffen“ von russischen Dampfern beschleut und nachdem die Mannschaften an Land gebracht worden waren, angehalten und verhaftet worden.

(Darmstadt, 7. Aug. Die Darmstädter Zeitung meldet: Seine Königlich Preussische Majestät der Kaiser hat dem Reichstag dem Kaiser telegraphisch den Wunsch zu erkennen gegeben, ins Feld zu ziehen, um seinen Truppen nahe zu sein.

(Berlin, 7. Aug. In Anbetracht der kriegerischen Ereignisse finden der für Mitte August in Stuttgart i. G. geplante 2. Deutsche Rakettag und die Hauptversammlung des Hauptverbandes Deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe nicht statt.

(Berlin, 7. Aug. Die Deutsche-Deutscherische Alpenverein hat, wie aus Wien gemeldet wird, beschlossen, dem Roten Kreuz für Deutschland 10000 Mk. und für Österreich 10000 Kr. zu überweisen.

1811 Mathews Müller den. Feh. von Schlezischen Hof in Etville. Müller & Extra 1911 erwarb Mathews Müller den. Feh. von Schlezischen Hof in Etville. Mathews Müller Etville. Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs der Rheinlande.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die deutschen Hypothekenbanken im ersten Halbjahr 1914.

Wenn das Geld billig ist, so steigen die Kurse der festverzinslichen Werte. Ist es aber teuer, so müssen sie fallen. Wie sich die Verhältnisse am internationalen Geldmarkt im laufenden Jahre entwickelt haben, ist von uns wiederholt geschätzt worden u. a. in Nr. 349 vom 31. Juli d. Js. Wir haben, um es noch einmal zu wiederholen, vom Vorjahr hohe Diskontsätze übernommen, die von einer Periode der Geldverbilligung abgelöst wurden. Darauf trat ein langer Stillstand ein, der erst Ende Juli einem plötzlichen Hinausweichen der Bankkonten und einer ungenügenden Geldkewerung Platz machte. Diese Bewegung des internationalen Geldmarktes spiegelt sich natürlich auch in der für unsere gesamte wirtschaftliche Tätigkeit so überaus wichtigen Entwicklung der Hypothekenbanken wieder. An den Kursen deren Notiz ja Ende Juli eingestellt wurde, läßt sich das natürlich niemals ganz genau feststellen, weil bei der Feststellung derselben neben den allgemeinen Verhältnissen stets auch die besonderen des betreffenden Papiers berücksichtigt werden. Immerhin ist aber eine Entwicklung des Kursniveaus im Sinne der Geldmarktverhältnisse unverkennbar. So wurden z. B. die 4 Prozent ab 1. Januar 1914 kündbaren Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank Mannheim, die 1904 in Frankfurt und Mannheim zu einem

den Nennwert übertreffenden Kurse eingeführt wurden, am 31. Dezember 1913 in Mannheim mit 92,80 Prozent notiert. Als dann die Reichsbank am 22. Januar mit ihrem Diskont auf 4 1/2 Prozent herunterging, folgte eine bedeutende Kurssteigerung des Papiers, das am 30. Januar bereits mit 94 Prozent notiert wurde. Am 5. Febr. ermäßigte die Reichsbank nochmals ihren Diskont auf 4 Prozent, was eine abermalige Kurssteigerung der genannten Pfandbriefe herbeiführte, die Ende Februar mit 94,50 Prozent notiert wurden. Dann folgte der Stillstand auf dem Geldmarkt, in der Bewegung der Diskontsätze, der von einem allmählichen Abbrechen der Pfandbriefkurse begleitet wurde. Am 31. März d. Js. werden die von uns in Betracht gezogenen Pfandbriefe nur noch mit 94,20 Prozent notiert. Es ist dann noch einmal ein Aufschwung gekommen, als die Möglichkeit einer weiteren Herabsetzung des Reichsbankdiskonts erwogen wurde (am 30. April notiert das Papier 94,30 Prozent). Dann blieb es aber bei dem Rückgang. Am 29. Mai wird ein Kurs von 94,40, am 30. Juni ebenfalls 94,40 und am 30. Juli — schon unter dem Einfluß der Kriegswirren und der auswärtigen Diskonterhöhung von 94 Prozent verzeichnet. Ueber die Entwicklung des Pfandbriefumschlufs und der Pfandbriefdeckung unserer Hypothekenbanken im 1. Halbjahr 1914 entnehmen wir der „Köln. Ztg.“ die nachstehende Übersicht:

Name der Bank	Am 30.6.14 vor-handene Deckung in 1000 M.	Zu- oder Abnahme gegen Ende 1913 in 1000 M.	Umlauf am 30.6.14 in 1000 M.	Zu- oder Abnahme gegen Ende 1913 in 1000 M.
Deutsche Hypoth.-Bank Berlin	288 091	+ 8 285	278 260	+ 8 781
Preuß. Bodenkredit-Aktienb. Berlin	436 802	+ 8 740	421 880	+ 4 119
Preuß. Zentr.-Bodenkredit-A.-G. Berl.	817 119	+ 90	800 101	+ 8 291
Preuß. Pfandbriefbank Berlin	341 852	+ 1 122	331 758	+ 5 887
Berl. Hypothekenbank (Pomm.)	349 213	+ 1 057	324 449	+ 2 408
Schles. Bodenkredit-Aktienb. Breslau	249 713	+ 6 471	238 076	+ 5 157
Hannov. Bodenkredit-Bank Hildesheim	456 448	+ 4 322	448 046	+ 4 278
Est.-Westf. Bodenkredit-Bank Köln	52 869	+ 221	50 973	+ 75
Westf. Bodenkredit-Anstalt Köln	274 973	+ 8 580	268 484	+ 781
Frankfurter Hypothekenbank	190 804	+ 1 890	118 577	+ 1 410
Frankfurter Hypoth.-Kreditverein	534 644	+ 169	516 098	+ 7 130
Landw. Hypoth.-Bank, Frankfurt	378 008	+ 276	370 047	+ 5 241
Hypotheken-Bank Hamburg	3 250	+ 960	3 707	+ 52
Mecklenb. Hypoth.-u. Wechselbank	559 575	+ 6 245	530 190	+ 587
Mecklenb.-Strel. Hypoth.-Bank	127 249	+ 3 100	119 242	+ 165
Brandenb.-Hann. Hypoth.-Bank	10 621	+ 192	9 865	+ 2
Leipziger Hypotheken-Bank	203 636	+ 98	202 594	+ 95
Sächs. Bodenkredit-Anstalt Dresden	199 881	+ 3 191	190 818	+ 5 014
Deutscher Grundkreditbank Gotha	186 888	+ 4 715	180 481	+ 4 898
Deutsche Hyp.-Bank Meiningen	349 883	+ 4 336	339 000	+ 3 693
Mitteldeutsche Bodenkredit-A. Greiz	561 051	+ 5 698	565 031	+ 3 055
Nordd. Grundkredit-Bank Weimar	81 778	+ 1 409	83 175	+ 302
Schwab.-Hyp.-B. Sondershausen	102 603	+ 2 448	98 342	+ 1 875
Hessische Landes-Hyp.-Bank	68 258	+ 356	67 300	+ 258
Rhein. Hyp.-Bank Mannheim	130 128	+ 3 899	117 960	+ 2 050
Württembergische Vereinsbank	608 901	+ 11 763	599 358	+ 14 288
Württemberg. Hyp.-Bank Stuttgart	48 587	+ 449	42 709	+ 370
Pfalz. Hyp.-Bank Ludwigshafen	217 899	+ 4 531	201 794	+ 4 838
Bayr. Bodenkredit-Anstalt Würzburg	478 457	+ 6 040	469 628	+ 16 476
Vereinsbank Nürnberg	137 276	+ 138	138 386	+ 69
Bayr. Handelsbank München	339 467	+ 1 463	338 036	+ 5 251
Bayr. Hypothek.-u. Wechselbank	496 349	+ 5 274	494 641	+ 15 796
Bayr. Vereinsbank München	1 189 750	+ 21 410	1 179 945	+ 24 488
Südd. Bodenkreditbank München	496 218	+ 10 825	490 445	+ 11 883
A.-G. für Bodenkr. in Elsa-Lothr.	811 476	+ 2 301	801 840	+ 9 781
zusammen	11 480 127	+ 86 090	11 152 291	+ 162 100

Eine Hauptschwierigkeit in der Beurteilung dieser Tabelle liegt darin, daß manche Hypothekenbanken, die zu ihren Kassen zurückfließenden Pfandbriefe nicht von ihrem Pfandbriefumsatz abschreiben, sondern sie in ihrer Bilanz als Aktivum einstellen. Es läßt sich also nicht immer genau feststellen, wie der tatsächliche Pfandbriefumsatz ist. Immerhin geben die Zahlen, wenn man sie für eine Reihe von Jahren verfolgt, doch ein zutreffendes Bild der Gesamtentwicklung. Der Pfandbriefumsatz unserer Hypothekenbanken hat sich seit 1901 im ersten und zweiten Halbjahr eines jeden Jahres wie folgt entwickelt:

Jahr	Erstes Halbjahr	Zweites Halbjahr
1901	+206 000 000 M.	+ 86 000 000 M.
1902	+222 000 000 M.	+142 000 000 M.
1903	+272 000 000 M.	+194 000 000 M.
1904	+272 000 000 M.	+195 000 000 M.
1905	+351 000 000 M.	+168 000 000 M.
1906	+252 000 000 M.	+114 000 000 M.
1907	+191 000 000 M.	+ 95 000 000 M.
1908	+241 000 000 M.	+293 000 000 M.
1909	+363 000 000 M.	+221 000 000 M.
1910	+345 000 000 M.	+183 000 000 M.
1911	+371 000 000 M.	+102 000 000 M.
1912	+193 000 000 M.	- 2 500 000 M.
1913	+ 21 500 000 M.	+ 350 000 M.
1914	+162 100 000 M.	

In der ersten Hälfte des laufenden Jahres hat somit der Pfandbriefumsatz wieder eine kräftige Steigerung erfahren, nachdem in der zweiten Hälfte des Jahres 1912 und während des ganzen Jahres 1913 das Pfandbriefgeschäft völlig darnieder gelegen hatte. Allerdings sind an dieser Zunahme des Pfandbriefumsatzes nicht alle Banken gleichmäßig beteiligt. Eine ganze Anzahl weist sogar Absatzrückgänge aus. Am stärksten ist der Rückgang bei der Schlesischen Bodenkredit-Aktien-

bank. Auch ihre Pfandbriefdeckung zeigt eine entsprechende Abnahme. Daß die Bayerische Bodenkreditanstalt in Würzburg, die Bank des Herrn Ma Ansbacher in Frankfurt a. M., wieder zu den Banken zählt, die einen Rückgang ihres Pfandbriefumsatzes und ihrer Pfandbriefdeckung ausweisen, kann nicht überraschen. Im allgemeinen ergibt sich, daß in der ersten Jahreshälfte die Hypothekendeckung nicht in demselben Maße zugenommen hat, wie der Pfandbriefumsatz. Sie zeigt nach der obenstehenden Tabelle eine Erhöhung um 85,69 Mill. Mk., während gleichzeitig der Pfandbriefumsatz um 162,1 Mill. Mk. gestiegen ist. In der ersten Hälfte des Vorjahres war genau das umgekehrte Verhältnis zu verzeichnen. Der Pfandbriefumsatz aller Hypothekenbanken hatte nach unserer damaligen Zusammenstellung um 21,5 Mill. Mark zugenommen, während die Deckungshypotheken eine Zunahme um 63,75 Mill. Mark aufwies. An die Stelle dieser Steigerung war dann in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres eine starke Verringerung der Hypothekenbestände getreten, denn für das ganze Jahr 1913 hatte sich nach unserer Zusammenstellung vom 22. März ds. Js. trotz der Zunahme im ersten Halbjahr ein Rückgang des Hypothekenbestandes um rund 14 Mill. Mark ergeben. Die Hypothekenbanken haben also in der ersten Hälfte des laufenden Jahres dem Grundleihgeschäft und dadurch mittelbar auch dem Baugewerbe wieder größere Mittel als im Vorjahr zugeführt, und man hätte bei ruhiger Gestaltung der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit mit Sicherheit erwarten dürfen, daß diese Entwicklung fortgesetzt und befruchtend auf unser gesamtes Wirtschaftsleben eingewirkt hätte. Dieser Erwartung hat allerdings der jetzt ausgebrochene Krieg, wie so vielen anderen Hoffnungen, ein jähes Ende bereitet.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Einstellung der Börsengeschäfte in Rio de Janeiro.

Der Deutschen Ueberseeischen Bank wird gemeldet, daß auch in Rio de Janeiro die Schließung aller Geschäfte bis Mitte August angeordnet worden ist. Der Wechselkurs stellt sich auf nominell 13 1/2 d.

Handel und Industrie.

Der Aussenhandel Italiens im Jahre 1913.

Die Statistik des Warenhandels Italiens weist in den letzten drei Jahren folgende Ziffern auf:

	1911	1912	1913
Ohne Edelmetalle betragen Millionen Lire			
die Einfuhr	3389	3701	3937
die Ausfuhr	2904	2896	2508

Die Einfuhr hat sich hiernach gegen das Vorjahr um 64 Millionen verringert, die Ausfuhr dagegen um 107 Millionen vermehrt.

Die Einfuhrverminderung kommt mit 18 Mill. auf Rechnung der verringerten Einfuhr von Rohbaumwolle, während an der Ausfuhrsteigerung Baumwollwaren mit einer Mehrausfuhr von rund 53 Millionen Lire beteiligt sind. Diese Mehrausfuhr war zur Lichtung der übergroßen Bestände der italienischen Baumwollindustrie geboten.

Der Warenverkehr mit den hauptsächlichsten Staaten stellte sich in den letzten beiden Jahren wie folgt:

Herkunftsland	1912	1913	Veränderung
Deutschland	626 284	612 459	- 13 825
Großbritannien	577 130	601 091	+ 23 961
Vereinigte Staaten von Amerika	515 847	505 618	- 9 229
Frankreich	289 561	280 875	- 8 716
Oesterreich-Ungarn	234 479	264 130	+ 29 659
Argentinien	150 405	178 853	+ 28 448
Schweiz	84 708	88 521	+ 3 813

Ueber die nach der vorläufigen Statistik eingetretene Abnahme der deutschen Einfuhr im Jahre 1913 kann ein Urteil erst abgegeben werden, wenn die endgültigen Einfuhrziffern für 1913 bekannt sein werden. Letztere ergaben beispielsweise für 1913 eine deutsche Einfuhr von 626,2 Millionen Lire, während die vorläufige amtliche Statistik diese Einfuhr nur auf 606,8 Millionen, also um fast 20 Millionen zu niedrig angegeben hatte. Jedenfalls ist aber eine wesentliche Erhöhung der deutschen Lieferungen nach Italien nicht eingetreten. Von dem Stillstand der Entwicklung wurde besonders betroffen die Einfuhr von Maschinen und Maschinenteilen, von wissenschaftlichen Instrumenten und von Eisen- und Stahlwaren, während für 34 Millionen Lire Steinkohlen geliefert wurden, gegen 11,9 Millionen und 25,7 Millionen in den beiden Vorjahren.

Ausfuhr (in 1000 Lire):

Bestimmungsland	1912	1913	Veränderung
Deutschland	325 236	336 398	+ 10 162
Vereinigte Staaten von Amerika	261 088	257 677	- 3 411
Großbritannien	264 406	261 119	- 3 284
Oesterreich-Ungarn	219 191	218 839	- 352
Frankreich	222 570	230 880	+ 8 310
Argentinien	181 111	190 258	+ 9 147
Schweiz	215 910	246 632	+ 30 722

Die Lieferungen Italiens nach Deutschland sind in fortwährender Steigerung begriffen. Besondere Vermehrungen sind eingetreten bei der Ausfuhr von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnissen, besonders von frischen Blumen, nach Deutschland, deren Wert sich 1911 auf 2 176 000 Lire und 1913 bereits auf 3 116 000 Lire stellte, ferner bei der Einfuhr von frischen Trauben (1911: 6 394 000 Lire u. 1913: 12 720 000 Lire), von Apfelsinen und Zitronen (1911: 6 371 000 und 1913: 9 931 000 Lire) und von anderen frischen Früchten (1911: 24 330 000 Lire und 1913: 34 457 000 Lire). Die Ziffern für das Jahr 1912, in dem eine Mildernte herrschte, sind hierbei außer Betracht gelassen. (Bericht des Kaiserlichen Konsulats in Rom.)

Warenmärkte.

Zollfreie Einfuhr und gesetzliche Höchstpreise.

Der Reichstag hat am 4. August bekanntlich neben der Befriedigung des Kreditbedürfnisses des Reiches auch weitgehende Fürsorge für die Ernährung der Bevölkerung getroffen. Dahin gehört in erster Linie die zollfreie Einfuhr der hauptsächlichsten Nahrungsmittel, wie Getreide, Mehl, Kartoffeln, Fleisch, Butter, Käse, Eier, Milch und sonstiger Nahrungsmittel.

An zweiter Stelle ist das Gesetz über die Höchstpreise für Nahrungsmittel zu nennen, das im Interesse der Konsumenten unter billiger Berücksichtigung der Lage der Händler und Produzenten für Städte über 10 000 Einwohner gedacht ist. Die Festsetzung dieser Höchstpreise wird den Magistraten und Landräten übertragen, dann war natürlich ausgeschlossen für das gesamte Gebiet des Deutschen Reiches Einheitspreise aufzustellen. Was aber möglich und notwendig war, das ist durch dieses Gesetz in vollkommenster Weise erfüllt: es

werden den zuständigen Behörden weitgehende Machtbefugnisse erteilt, ohne die die Einhaltung der Preistaxen nicht durchzuführen wäre. So können sie z. B. die Vorräte mit Beschlag belegen und von sich aus für Rechnung des Besitzers verkaufen, wenn er sich weigern sollte, die festgesetzten Höchstpreise nicht zu überschreiten.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

In dem gestern Abend veröffentlichten Börsenbericht vom 5. August hat sich, wie uns das Sekretariat der Landesproduktenbörse Stuttgart mitteilt, ein Fehler eingeschlichen, den wir nachstehend berichtigen. Der betreffende Satz sollte lauten: „In den letzten Tagen hat die Behörde (nicht Börse) einen großen Teil der Vorräte in den Lagerhäusern und Mühlen sowohl in Getreide, als auch Mehl sich reservieren lassen und da auch der Bahnverkehr eingestellt ist, ist vorerst jedes Geschäft unterbunden.“

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 6. Aug. Weizen 96%. Dezember 103. Winterweizen 95. Weizen Northam 118%. Mais loco 90%. Schmalz fest Sept. 9.32, Okt. 9.20, Jan. 9.65. Schweinefleisch Sept. 2200. Rippen Sept. 12.47, Okt. 12.5, Januar 11.25. Leichte Schweine 8.50-9.-. Schwere 7.70-8.80. Speck sehr fest, 12.12. Kaffee loco 9%. Zucker fest, 4.26. Mehl fest.

Chicagoer Getreidemarkt.

* Chicago, 6. Aug. Mais fest, Sept. 74%. Dezember 67%. Für Mai 70%. Hafer für Mai 44%.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Berlin: Zigarrenhändler Carl Hildebrandt; Cöpenick: Frau Klara Völker geb. Schliebe; Erfurt: Schuhmacher Christoph Behn; Hamburg: Bankier Karl Krause; Leipzig: Stickeret, Weiß- und Wollwarengeschäft, Stern u. Hülsenrath; Magdeburg: Gastwirt Richard Strecker; Posen: Zigarrenhändler Adalbert Lange.

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Vom Vorstand des Fruchtmarktes wird uns mitgeteilt, daß das Marktlokal täglich zwischen 11 und 1 Uhr zur Verfügung der Mitglieder steht. Alle dem Vorstand zugehende Mitteilungen, die für die Mitglieder Interesse haben, werden durch Anschlag bekannt gemacht. Die Montags und Mittwochs stattfindenden Märkte werden noch wie vor beibehalten.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Die letzten Meldungen die aus Paris nach Deutschland gekommen sind beziffern den Bankdiskont mit 4 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß mit 5 1/2 Prozent. Es war allgemein angenommen worden, daß inzwischen eine weitere Erhöhung vorgenommen worden ist. Tatsächlich stellte sich nach einer der Frkf. Ztg. aus Paris direkt zugekommenen Information bereits am 1. Aug. der offizielle Wechseldiskont in Frankreich auf 6 Prozent und der Lombardzinsfuß auf 7 Prozent.

W. Solingen, 7. Aug. Die großen Firmen haben beschlossen, den Betrieb, wenn auch mit Einschränkungen anfrucht zu erhalten.

Trier, 7. Aug. Der Oberbürgermeister setzte den Höchstverkaufspreis für Frühkartoffeln per Zentner auf 5 Mark und per Pfund auf 6 Pfg. fest. Bei Weigerung beschlagnahmt die Polizei die Verkaufsvorräte.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst- und Feuilleton: L. V.
Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Elektrische Bügeleisen
auch für die Reise geeignet.
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe.
Normales 25kg. Bügeleisen, komplett mit 2 m Litze und Stecker Mk. 13.-
Stromkosten f bei Krafttarif ca. 7 Pfg. für 1 Stunde l bei Lichttarif ca. 14 Pfg.
BROWN, BOVERI & CO. A.G.
Abt. Installationen vom Stotz & Co. Elek. m. b. H.
O 4.8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampen

Stroh-Säcke

Goldbach & Lederer

D 5, 1 Telephon 7623 u. 6417 D 5, 1

Matratzen

für Einquartierung
mit Seegras gefüllt und abgeheftet, sowie Decken zu billigsten Preisen abzugeben.

Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17-19 Teleph. 7530.

Billige Lebensmittel.

Pflaumen	... Pfund 8 Pfg. 3 Pfund 30 Pfg.
Felne Erdbeeren	15 3 50
Erdbeeren	15 3 35
Äpfel	15 3 15
Prima neue Kartoffel	10 80
Gelberbsen	10 10
Prima Bohlen	10 10
Neue Zwiebel	15 15

Kadel, Mittelstr. 3
Nähe Meßplatz

Strohmatrizen, Seegrasmatrizen, sowie Schlafdecken in großen Quantitäten billig abzugeben.
A. Straus & Co.
J 1, 12 Telephon 1760.

Sämtliche Polster-Materialien
speziell billige Drelle für Militärbetten
billig abzugeben.
Max Kuhn, Polsterwaren en-gros
C 7, 6 Telephon 7558 C 7, 6

Schlafdecken, Betttücher,
Handtücher, Hemdentuche
Trikotagen billigst.
J. Lindemann, F2, 7.

Tieferschmerz teilen wir mit, dass heute morgen um 7 Uhr unsere teure, hochbegabte Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, Frau

Josefa Birnstihl

nach langem schwerem Leiden im 57. Lebensjahre verschieden ist. Um stillen Beifall bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Birnstihl.

MANNHEIM, den 7. August 1914.
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 1/2 5 Uhr auf dem Friedhof statt.

Amtliches Verkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

7. Jahrgang.

Mannheim, den 7. August 1914.

Nr. 56.

Musterung und Aushebung betr.

Nachdem die Mobilmachung befohlen ist, findet die Musterung und Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim jeweils vormittags 7 Uhr beginnend in den Turnsälen der Schillerstraße (am Redauer Übergang) wie nachstehend angegeben statt.

Die Musterung und Aushebung wird von 2 Kommissionen vorgenommen und zwar im gleichen Gebäude (Schillerstraße).

Es haben zu erscheinen:

a) Aus dem ganzen Amtsbezirk.
Alle Rückständigen aus früheren Jahren — 8. April dem Jahre 1892 Geborenen — am Freitag, den 7. August 1914 vorm. 7 Uhr.

b) aus der Stadt Mannheim nebst Vororten:
Die Militärpflichtigen folgender Jahrgänge, deren Familienname mit nachstehenden Anfangsbuchstaben beginnt:

NB. Die Pflichtigen des Jahrgangs 1892 von Sandhofen und Rheinau werden besonders gemustert (vergl. lit. c. der Bekanntmachung am Schluß) wogegen die Pflichtigen der genannten Vororte der Jahrgänge 1893 und 1894 mit denjenigen der einzelnen Buchstaben der Stadt Mannheim zur Musterung gelangen.

Geburtsjahr 1892 A, B, C, D, F und J
am Freitag, den 7. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1892 G, H und K
am Samstag, den 8. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1892 E und L und 1893 B
am Sonntag, den 9. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1893 C, G und H
am Montag, den 10. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1893 A, F und K
am Dienstag, den 11. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1893 D, E, J u. L und 1894 F
am Mittwoch, den 12. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1894 A und B
am Donnerstag, den 13. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1894 C, G und L
am Freitag, den 14. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1894 H
am Samstag, den 15. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1894 K
am Sonntag, den 16. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1894 D, E u. J und Jugänge
am Montag, den 17. August, vorm. 7 Uhr

Die bei jetzt aufgeführten Mannschaften werden von der Kommission (Ersatz-Kommission) gemustert und ausgehoben.
Sämtliche Pflichtige haben sich bei ihrem Erscheinen sofort in den Turnsaal im 1. Stock zu begeben.

c) aus der Stadt Mannheim nebst Vororten:
Die Militärpflichtigen folgender Jahrgänge, deren Familienname mit nachstehenden Anfangsbuchstaben beginnt:

(NB. Bezüglich der Pflichtigen aus Sandhofen und Rheinau (Jahrgang 1892) gilt hier das unter lit. b. Befogte).

Geburtsjahr 1892 M, N, O, P, Q, R, T und U
am Freitag, den 7. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1892 S und W
am Samstag, den 8. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1892 V und Z,
am Sonntag, den 9. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1893 M, N, O, P, T und U
am Montag, den 10. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1893 S und 1894 N
am Dienstag, den 11. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1894 M, O, P, Q, T und Z
am Mittwoch, den 12. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1894 R und W
am Donnerstag, den 13. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1894 S, L Teil
am Freitag, den 14. August, vorm. 7 Uhr

Geburtsjahr 1894 S, II. Teil; U und V und Jugänge und die 1892 Geborenen von Rheinau und Sandhofen
am Samstag, den 15. August, vorm. 7 Uhr

d) aus dem Landbezirk:
Sämtliche Pflichtigen aus den Gemeinden:

Geburtsjahr 1892, 1893 und 1894: Ibersheim, Ladenburg und Seddenheim am Sonntag, den 16. August, vorm. 7 Uhr; Geburtsjahr 1892, 1893 und 1894: Redarbanen, Schriesheim und Ballstadt am Montag, den 17. August, vormittags 7 Uhr.

Die unter den Buchstaben c und d aufgeführten Mannschaften werden von der Ersatzkommission II (Ersatzkommission) gemustert und ausgehoben. Sämtliche Pflichtigen haben sich bei ihrem Erscheinen jeweils sofort in den Saal im 2. Stock zu begeben.

Su den vorstehend angegebenen Terminen haben die Militärpflichtigen — auch wenn eine besondere Vorladung nicht erfolgt — pünktlich, sowie in reinlichem und anstehendem Zustande zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis spätestens im Musterungstermin unter Beifügung der Vorladung hierher einzureichen. Das Zeugnis ist durch die Polizeibehörde beglaubigen zu lassen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Die Beglaubigung des Zeugnisses erfolgt sofort.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis spätestens im Musterungstermin unter Beifügung der Vorladung hierher einzureichen. Das Zeugnis ist durch die Polizeibehörde beglaubigen zu lassen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Die Beglaubigung des Zeugnisses erfolgt sofort.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel, Epileptiker usw. können auf Grund der Vorlage eines derartigen ärztlichen Zeugnisses von dem persönlichen Erscheinen im Musterungstermin befreit werden.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich oder überhaupt nicht erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe bewirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. (§ 26 Ziffer 7 Wehrordnung.)

Die Pflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Lösung- oder Ausmusterungsscheine mitzubringen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, obiges in ordentlicher Weise sofort bekannt zu machen. Zum Musterungstermin hat der Herr Bürgermeister oder sein Vertreter zu erscheinen.

Die Kenntnisnahme dieser Verfügung ist sofort schriftlich anzuzeigen.

Mannheim, den 1. August 1914.
Der Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
Mächelin.

Bekanntmachung.

Verkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. bez.
Erlaubnis zum Überziehen mit Fuhrwerken und Autos über die Brücke in Ulry nach Mannheim kann nur noch in den dringenden Fällen erteilt werden. Der deutsche Inhaber der Brücke läßt die Abwicklung des Verkehrs in dem nächsten Umfang nicht zu.
Mannheim, den 6. August 1914.
Groß-Bezirksamt — Polizeidirektion
Wm. Fva.
Gräfer. 3639

Bekanntmachung.

Jedes Auslassen von Briefstücken ohne Genehmigung der zuständigen Militärbehörde ist bis auf Weiteres verboten.
Besitzer von Briefstücken, die dem Verband deutscher Briefstücken-Vereine nicht angehören, haben alsbald dem Bürgermeisteramt über die Zahl und den Aufenthaltsort der Tiere unter Angabe der Linie, für die sie eingekauft sind, Mitteilung zu machen.
Wer fremde Briefstücken beherbergt, die nicht einem Mitglied des Verbandes deutscher Briefstückenliebhabervereine gehören, hat diese Tiere dem Bürgermeisteramt anzuliefern.
Zielfest eine Briefstücken in einem fremden Lande einzuweisen, so ist sie ohne Verzögerung der etwa an ihr befindlichen Depesche unverzüglich an die oberste Militärbehörde am Orte anzuhändigen. Ist eine Militärbehörde nicht am Orte, so ist die Taube dem Bürgermeister oder dem Stadthalter zu übergeben, welche die Weiterbeförderung an die Militärbehörde besorgen werden.
Die zum militärischen Nachrichten dienst benötigten Briefstücken tragen die ihnen an-

trauten Depeschen in Aluminium-Hülsen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind.

Von der patriotischen Gesinnung der Bevölkerung wird erwartet, daß von Jedermann bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprochen wird.

Die Anzeigen nach Abs. 2 und die Ablieferungen nach Abs. 3 vorstehender Bekanntmachung haben innerhalb des Stadtbezirks Mannheim an das nächste Polizeirevier zu erfolgen.

Mannheim, den 31. Juli 1914.
Großherzogl. Bezirksamt.
gez. Dr. Strauß.

Infolge der Mobilmachung haben die Abendungsgelegenheiten für Vorkommnisse, dem Gange der Militärzüge entsprechend, wesentlich eingeschränkt werden müssen. Die Bahnstellen sind sämtlich in die Militärbesetzung verlegt worden.

Bahnverbindungen bestehen

1. nach Frankfurt (Main) und weiterhin mit den Militärzügen 22 ab 4.50 u., 46 ab 10.50, 90 ab 4.50 u., 94 ab 10.50 u.

2. nach Ludwigshafen, der Pfalz und dem Saargebiet mit den Militärzügen 59 ab 4.07 u., 71 ab 7.07 u., 98 ab 12.27 u., 11 ab 4.07 u.

3. nach Karlsruhe (Weinthalbahn) mit Militärzügen 57, 250 u.

4. nach Saarburg (Lothe.) über Rastatt-Saßfurt mit den Militärzügen 79 ab 8.55 u. und 80 ab 6.55 u.

5. nach Heidelberg mit Kaiserlichen Reichsbahn- und badischen Oberland mit Militärzügen 94 ab 4.50 u. und 94 ab 4.50 u.

Für die zwischen Heidelberg und Würzburg in den Militärzügen 16 ab Heidelberg 12.55 u. und 81 ab Heidelberg 12.55 u.

und wolgenden Redargemünd und Jagfeld in den Militärzügen 14 ab Redargemünd 1.10 u. und 81 ab Redargemünd 3.10 u. verkehrende Bahnzüge sind in Heidelberg und Redargemünd im wesentlichen der Bahnstation 37 errichtet worden.

Die Aufhänge von Mannheim nach Würzburg und Jagfeld werden bis auf weiteres außer durch die unter Nr. 5 erwähnten Züge durch eine um 11 Uhr vorm. hier abgehende Elektrische und durch die Züge der Rheinbahnlinie Mannheim-Edingen-Octoberberg angesetzt.

Schriftlich haben nach in einigen Tagen Briefstückenlieferung durch Vermittlung des Eisenbahnbetriebsamtes statt.

Die Zahl der Briefstückenlieferungen ist infolge der verminderten Auslieferung beschränkt. Die Verzögerungen sind dem Gange der mit Bahnposten besetzten Militärzüge angepaßt worden.

Die Postbefreiung haben nach wie vor 2 mal täglich statt. Die Zahl der Briefstücken ist infolge der schwächeren Verteilung beschränkt worden.

Sonstige Einzelheiten in den Betriebsanordnungen (auch im Schlußdienst) treten vorläufig nicht ein, sie werden nur in dem unbedingt nötigen Umfange vorgenommen werden, sobald die öffentlichen Interessen der hiesigen Einwohnerschaft darunter möglichst wenig zu leiden haben werden.

Mannheim, den 6. August 1914.
Königliches Postamt 2
Eichbr.

Impressa betreffend.
Von dem in den Mannheimer Anzeiger, Nr. 1, Juni 1914, Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.